

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

nen der Motoren und den Knall der rings um uns pläzenden Schrapnelle.

Ein mächtiger Häuserblock, der einen Volltreffer bekommen hat, stürzt zusammen, in einer anderen Straße verkünden auflodernde Flammen, daß unsere Geschosse gezündet haben.

Die letzte Bombe ist abgeworfen. Das Geschwader schießt sich zum Rückfluge zusammen.

Der schwerste Teil der Arbeit beginnt. Die englischen Flieger sind da.

Von allen Seiten schießen rachedürstend ihre Kampfgeschwader heran. Leichte Einsitzer, Zweisitzer und endlich auch die neuesten englischen Kampfflugzeuge, die Dreideckereinsitzer.

Jetzt heißt es aufpassen und sich durch eine vielfache Übermacht den Rückweg bahnen.

Mein Flugzeug, das am weitesten vorgestoßen war, hat noch nicht den Anschluß an das Geschwader erreicht. Da werden wir von fünf englischen Flugzeugen angegriffen, die uns abschneiden und abschießen wollen.

Auf zwei- bis dreihundert Meter herankommend eröffnen sie das Feuer.

Unser Maschinengewehrschütze antwortet kräftig und seine Schüsse müssen auch wohl gefessen haben, denn zwei englische Flugzeuge geben den Kampf auf und fliegen zurück.

Die anderen drei bedrängen uns hartnäckig.

Das Maschinengewehrfeuer prasselt. Unser Flugzeug erhält einige Schüsse in die Tragflächen.

Macht nichts.

Da fängt plötzlich das Flugzeug eines unserer Angreifer an, hin und her zu schwanken. Wie ein Betrunkener taumelt es in der Luft, dann stürzt es ab, sich mehrfach überschlagend.

Gott sei Dank, den wären wir los; der Krieg macht hart und mitleidlos.

Als die beiden anderen Engländer ihren Kameraden abstürzen sehen, werden sie vorsichtiger; sie bleiben mehr ab und beschließen uns nur aus der Ferne, um so mehr als wir nun auch den Anschluß an das Geschwader erreicht haben.

Ich sehe mich um. Zwei unserer Flugzeuge fehlen.

In rascher Fahrt geht es heimwärts. Abermals entrinnen

wir der Feuersperre der Flotte, überfliegen die Küstensicherung und nähern uns der flandrischen Küste.

Da werden wir, so nahe dem heimischen Hafen, wütend von einer englischen Jagdstaffel angefallen, die uns von Düinkirchen her in die Flanke zu stoßen versucht.

Auch dieser Angriff wird abgewehrt und ohne Verluste und weitere Fährlichkeiten erreichen wir den heimatischen Hafen.

Doch kaum sind unsere Riesenwögel gelandet, da zieht als letztes noch eines unserer Flugzeuge heran, das wir bereits als verloren aufgegeben und betrauert hatten.

Bös zerschossen sieht es aus. Der eine Motor ist durch einen Schuß, der einen Zylinder durchschlug, außer Betrieb gesetzt, sein Propeller steht still.

Wie sein Führer erzählt, wurde das Flugzeug an der englischen Küste von Southend nach Margate abgedrängt, wo er seine Bomben abwarf. Um ihn versammelte sich ein ganzes Geschwader feindlicher Flieger.

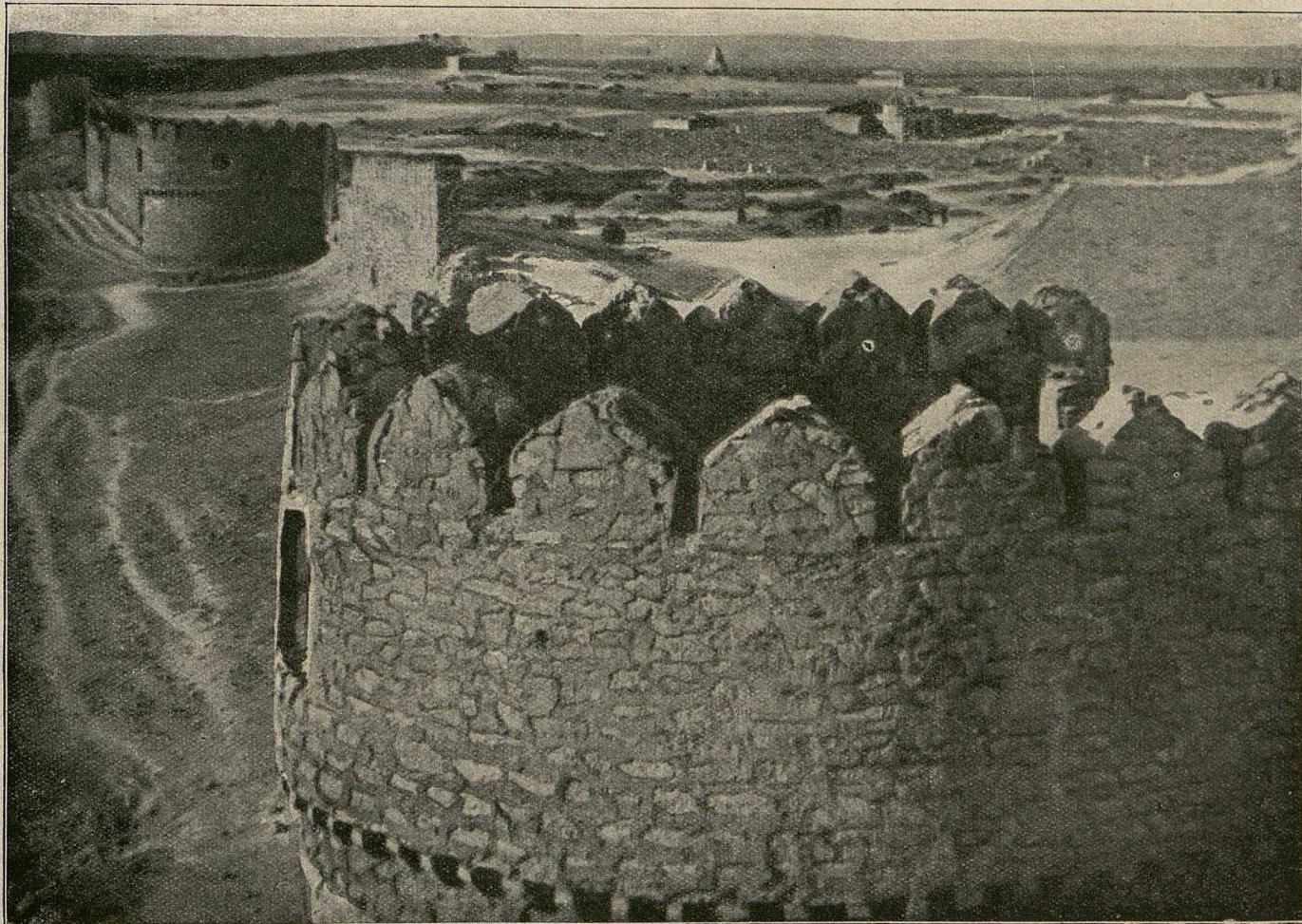
Von acht derselben zugleich angegriffen, schlugen sich die Braven durch den vielfach überlegenen Gegner durch.

Von Feinden rings umgeben, war ihre Lage außerordentlich bedenklich. Schon drängten die Engländer auf nahe Kampftfernung vor, da bekam einer von ihnen solches Wirkungsfeuer, daß er brennend abstürzte.

Dieses Schicksal ihres Gefährten scheuchte die Engländer etwas zurück; es war aber auch die höchste Zeit, denn wie der Flugzeugführer mit peinlicher Überraschung bemerkte, stellte der eine Motor, der einen Schuß durch einen Zylinder bekommen hatte, seine Tätigkeit ein.

Mit nur einem Motor brach der Führer durch die englische Einkreisung, wies alle Angriffe ab, wobei er es auch noch mit dem von dem Haupttrupp abgeschlagenen englischen Düinkirchengeschwader zu tun bekam, überwand alle Feuersperren und brachte sein Flugzeug, zwar schwer beschädigt, aber doch glücklich auf den Flugplatz zurück.

Die Engländer sind gute Flieger, dabei sehr schneidig; solange wir aber noch über solche Führer und so ausgezeichnete Flugzeuge verfügen, werden alle Versuche der Engländer, unsere Angriffsstaffeln von ihren Küsten fernzuhalten, sich stets als erfolglos erweisen.



Arabische Stadtmauern in Mosul, nördlich von Bagdad, im mesopotamischen Wüstengelände.

Phot. Leipziger Presse-Büro.